

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 75 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabengasse 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabengasse 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Potemkin'sche Loyalität.

Dedenburg, 18. Oktober.

Jeder unserer mit der Geschichte vertraute Leser weiß, daß der allmächtige Premier der großen russischen Kaiserin Katharina II. Fürst Potemkin, um derselben das Glend des russischen Landvolks zu verbergen und sie an einen gewissen häuerlichen Wohlstand glauben zu machen, längs den Straßen zogen, welche auf ihren Reisen seine strenge Herrscherin durchfuhr, schmucke Häuser aus leichtem Materiale errichten und behäbig aussehende Statisten als wohlhabende Bauern vor dieselben stellen ließ, damit diese Stafage das grenzenlose Glend, die jammervolle Armut verdecken sollte, die in Wirklichkeit den Hungertyphus längst zum ständigen Gast der russischen Steppen berufen hatte.

Unwillkürlich müssen wir an diese allerdings wohlgemeinte, aber nicht gewissenhafte Augenblendung denken, wenn wir lesen, daß Seine Majestät unser huldvoller König ein ungemein warm gehaltenes Handschreiben an den Banus von Kroatien Grafen Khuen-Héderváry gerichtet hat, worin der Monarch ausdrücklich der Loyalität und Haltung des kroatischen Volkes erwähnt, deren erfreulicher Eindruck auf das laubedäterliche Herz durch die „vorgekommenen kräftlichen Zwischenfälle nicht gestört wurde.“ Seine Majestät gab auch noch überdies der allerhöchsten Befriedigung über die in Agram dargebrachten homagialen Kundgebungen durch zahlreiche Ordensverleihungen und kostbare Geschenke bleibenden Ausdruck. So erhielten: Der Obergespan des Agramer Komitats Stefan Kovacevic das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, der Sektionsrath Adalbert Schup und der Bürgermeister Wosinski den Orden der eisernen Krone 3. Klasse, der Präsidialsekretär Smrekar das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, der Gemeinderath Karl Wondécar das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, ja sogar der Agramer Stadthauptmann Boracz wurde mit dem Franz-Josef-Orden durch die königliche Gnade deforirt.

Es ist dies derselbe Stadthauptmann, dessen Leute ruhig zusahen wie ein Häuflein Studenten demonstrativ auf dem Jelačić-Platz die ungarische Fahne verbrannten und in schimpflicher Weise deren verkohlten Reste mit Füßen traten.

Wir gönnen natürlich den Ausgezeichneten aus vollstem Herzen die blühenden Gnadenpenden des Königs, allein was denken sich die Herren in der unmittelbaren Umgebung Seiner Majestät, indem sie das Allerhöchste Urtheil in so unverantwortlicher Weise irreführen und den König über die in Agram bei einem Theile der dortigen Bevölkerung herrschende Stimmung absichtlich zu täuschen suchen? Ist ihnen denn nicht der Gedanke in den Sinn gekommen, daß königliche Worte und königliche Auszeichnungen an Werth verlieren, die sich auf etwas

beziehen, was das Gegentheil von dem ist, was der König auszeichnen wollte? Auf der Seite der Beleidigten muß dies eine gewisse Beklemmung hervorrufen, weil ja ihre Beleidiger eine Auszeichnung erhielten, während auf der anderen Seite die königlichen Worte — freilich ohne Grund — zu der Interpretation mißbraucht werden könnten, und auch mißbraucht werden, daß der König der Drangsalirung der Ungarn und Serben keine Bedeutung beimißt.

Man soll an einem Königswort nicht denken und rütteln. Allein König und Nation haben das Recht zu fordern, daß man dem Monarchen keine Potemkin'sche Loyalität vortäusche, daß der König klarsehe, daß ihm nichts verschwiegen werde, dann wäre auch den Agramer Skandalmachern nicht in der Weise der Kammgeschwollen, daß Leute, die nicht das Glück haben, Kroaten zu sein, nur bewaffnet zuzugehen wagen. Jetzt freilich sollen strenge Untersuchungen der Vorfälle eingeleitet, die Tumultuanten schärfstens bestraft werden, allein diese erst nachträgliche Verfolgung der Ruhestörer, nachdem man sie früher gewähren ließ und die Beleidigten zum Nachgeben veranlaßte, damit dem lieben Pöbel seine Freude nicht verdorben werde, ist eine Beleidigung des schlecht informirten Königs, eine Beleidigung jenes Staates, als dessen Oberhaupt er in Agram weilte.

Das „lyriformige Reich“, von welchem noch lange nicht verklungene National-Sagen berichten, von welchem sie singen, als wäre es der Zukunft seine Gründung vorbehalten, kurz das sogenannte „südslawische Kaiserreich“ ist für alle vom Menschengenosse zu übersehende Zeit eine Utopie, mit welcher sich doch nur überspannte Köpfe befassen können. Doch wenn es herzustellen wäre, dann könnte es nur serbisch sein, weil die kroatische Minorität nicht im Stande wäre die Majorität zu beherrschen. Daher der Ingrimm aller Angehörigen der Rechtspartei, welche sich eine nicht vorhandene gewesene welthistorische Vergangenheit der Kroaten zurecht geträumt hat und daraufhin eine weltgebietende Stellung ihres Volkes beansprucht, gegen die Serben. Daher die Nahrung eines unbegründeten Hasses gegen alle anderen Elemente, welche der Verwirklichung utopistischer Pläne durch ihre bloße Existenz im Wege stehen.

So verschulden Größenwahn und Haß, welche der Jugend und den Massen — ähnlich wie anderwärts — gewissenlos eingeflößt werden, daß auf den hellen Glanz der Agramer Festtage einige Schatten gefallen sind: Die potemkin'sche Loyalität. Allein wir wollen hoffen, daß die Fortdauer und Festigung des brüderlichen Verhältnisses zwischen Kroatien und Ungarn zuletzt doch die Seelen auch der Jugend zu feinigem, sterilen Acker für die Saat des Hasses machen werde. E. M.

Vom Tage.

○ Eine neue ungarische Hofwürde ist die eines Oberstkuchsch; dieselbe verlieh Seine Majestät unserem gewesenen österr. ungarischen Botschafter in Berlin, Geheimrath und Magnatenhaus-Mitglied Graf Emerich Széchényi senior, der bekanntlich zur Zeit seinen ständigen Wohnsitz in Budapest hat.

○ Vom Ministerium des Aeußern. Durch allerhöchste Entschliesung wurde der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am rumänischen Hofe, Graf Rudolf Welfersheimb, zum ersten Sektionschef im Ministerium des k. u. k. Hauses und des Aeußern ernannt.

○ Adelsverleihung. Durch allerhöchste Entschliesung wurde dem Obernotar und Bürgermeister-Stellvertreter der kön. Freistadt Raab Franz Kiss sowie auch dessen gesetzlichen Nachkommen, in Anerkennung seiner in seiner amtlichen Eigenschaft erworbenen Verdienste, der ungarische Adel mit dem Prädicate „Könyi“ verliehen.

○ Die Kämmererwürde wurde dem Honorar-Legations-Sekretär und Richter am gemischten Gerichtshof erster Instanz in Alexandrien Grafen Hugo Logothetti tagfrei verliehen.

○ Ordens-Anzeichnung. Seine Majestät der König hat dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim Schweizer Bund, Grafen Karl Kuffstein, den Orden der Eisernen Krone I. Klasse verliehen.

○ Neuer Geheimrath. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am dänischen Hofe Baron Konstantin Trauttenberg erhielt von Seiner Majestät die Würde eines Geheimen Rathes.

○ Graf Goluchowski in Budapest. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski ist am 17. d. in Begleitung der Herren Graf Nikolaus Szécsen und Rajetan Mérey zum mehrtägigen Aufenthalte in Budapest eingetroffen und in Marchal's Hotel „zur Königin von England“ abgestiegen.

○ Das Programm Baden's. Ministerpräsident Graf Baden wird anlässlich seiner Antrittsrede im Reichsrathe keinerlei auf die Antisemiten bezügliche Bemerkung machen. Er wird die gemäßigten Parteien auffordern, die Regierung zu unterstützen und an die extremen Parteien ermahnende Worte richten. In Betreff der Wahlreform verlautet, daß Ministerpräsident Baden absolut nicht daran denkt, eine neue Wahl-Kurie zu schaffen und daß er von einer Arbeiter-Kurie nichts wissen wolle, weil er den Arbeitern keine privilegierte Stellung einräumen möchte. Wohl aber beabsichtigt er, einem Theile der bisher nicht wahlberechtigten Kreise innerhalb der bestehenden Kurien das Wahlrecht einzuräumen.

○ Graf Taaffe im Sterben. Die Nachrichten aus Ellischau über den Zustand des Grafen Taaffe lauten höchst ungünstig. Graf Taaffe geht seiner Auflösung entgegen. Die ganze Familie ist um das Krankenlager versammelt.

○ Zur Installation der neuen Aebtissin des Prager Hochstiftes, der Frau Erzherzogin Maria Annunziata, haben sich am 17. d. der Erzherzog Karl Ludwig mit Gemahlin, ferner die Erzherzoginnen Maria Annunziata, Elisabeth und Malia, sowie Erzherzog Ferdinand um 8 Uhr 15 Minuten Früh von Wien nach Prag begeben, wo am 19. d. die solenne Feierlichkeit stattfindet. Ihre k. u. k. Hoheiten kehren am 22. d. nach Wien zurück.

○ Die liberale Partei des Nögräder Komitates. Gelegentlich der Installation des Obergespans des Nögräder Komitates kamen die liberalen Persönlichkeiten des Komitates zu einer Konferenz zusammen, in welcher unter dem Voritze des Magnatenhausmitgliedes Geheimrath Paul Szon-

rdó bérlőjének
 nya lebontása,
 isajátítása stb.
 gy hogy azok
 képe. Azt a
 et lapunk első
 a finom velin-
 k, hogy a kö-
 hivataloknak,
 meg akarják
 sikerült képet,
 lter Altréd-
 ki, Arnold
 A különnyomat
) példányon-
 erenese kísérté
 ás z fegyverét:
 ásár. Mintán
 oldadot és a
 alaposan el-
 ár ujból kez-
 tek) lesz.
 ar Kerék-
 zleményinté-
 at, a melyek
 erekpárverseny
 versenyében
 ntal 2 óra 50
 perez alatt
 x versenyében
 Fuhrmann
 g Ferdinánd-
 onka 4 óra
 y ma reggel
 éktől zavart
 dán.
 felsége f. é.
 esüörtökön
 jegyzéseket a
 ogad el folyó
 rek.
 nffy báró
 honvédelmi
 felsége körüli
 a Zágribban
 visszatértek
 yese.
 kezdődt itt
 indított bün-
 nk.
 magyar bank
 oza, hogy a
 a bankka-
 atonaszállító
 nát megölt.
 t ő z s d e.)
 z ajánlat, de
 felszállított
 n vásárolta
 zlet.
 6.45—50
 6.81—82
 6.14—16
 5.92—94
 4.53—53
 5.65—70
 5.90—92
 5.73—75
 9.95—11.95
 tője:
 Alfred

täg die liberale Partei des Kongresses konstituiert wurde. Auf Antrag des Grafen Ludwig Degenfeld wurden der Präsident des Klub der liberalen Partei des Reichstages und der Ministerpräsident von der erfolgten Konstituierung telegraphisch verständigt. Die erste Aktion der Partei war, wie „P. Naplo“ meldet, daß auf die Vizegespanstelle der Losonzer Bürgermeister Joltán Dörök kandidirt wurde.

Neuestes.

Belgrad, 17. Oktober. Der König amnestierte alle oppositionellen Journalisten, welche wegen Preßvergehens eine Straftast abbüßen.

Petersburg, 17. Oktober. Wie amtlich gemeldet wird, hat Kriegsminister W a n u o w s k i die Leitung des Kriegsministeriums wieder übernommen.

Rom, 17. Oktober. Gegenüber den beunruhigenden, heute auch nach Rom gelangten Meldungen eines Pariser Blattes stellt die Agenzia Stefani fest, daß der Papst sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut. Derselbe verbrachte den Tag im Kasino der vatikanischen Gärten und erteilte heute die gewöhnlichen Audienzen. Dr. Zapponi erklärte auf Befragen, daß der Heilige Vater sich so wohl befinde, wie bei seinem letzten gewöhnlichen Wochenbesuche am 12. d. M. Dr. Zapponi habe seither keinen Anlaß gehabt, den Papst zu besuchen.

Budapest, 17. Oktober. Die Unabhängigkeits- und 4ser Partei hat beschlossen, eine energische Aktion rücksichtlich der Agrarverhältnisse einzuleiten. Uebermorgen findet zu diesem Zwecke eine allgemeine Parteikonferenz statt, in welcher über diese Angelegenheit Beschluß gefaßt werden wird. Sie fordert auch die übrigen Oppositionsparteien auf, sich dieser Aktion anzuschließen. Zwei Abgeordnete werden nach Agrar entsendet, um an Ort und Stelle eingehende Informationen über die Sachlage einzuholen.

Communal-Beitrag.

Oedenburger Municipal-Ausschuß.

Sitzung vom 17. Oktober 1895.

Gestern Nachmittags wurde die ordentliche General-Versammlung unter Vorsitz des Obergespanns v. Simon fortgesetzt. Die Gegenstände, welche zur Verhandlung gelangten, wurden rasch abgewickelt. Es ist dies entschieden ein Verdienst des Repräsentanten-Klub, in welchem die zu beratende Angelegenheit häufig vom städtischen Referenten selbst vorgetragen und dort von allen Seiten eingehend beleuchtet wird, so daß die Majorität des Gemeinderaths bereits sozusagen mit geschlossener Marschroute den Beratungssaal betritt. Die Sprecher zu den wichtigeren Gegenständen werden designirt und die Anträge nach dem am vorhergehenden Abende gefaßten Beschlüssen zur Annahme empfohlen.

Durch das Passiren so vieler Retorten geht die Berathung in schleunigstem Tempo vor sich, wofür der Repräsentanten-Klub mit Recht auf die ungetheilte Anerkennung Aller, die den öffentlichen Angelegenheiten ihre Aufmerksamkeit zuwenden, vollsten Anspruch zu erheben berechtigt ist.

Ueber den Verlauf der General-Versammlung liegt uns folgender Bericht vor.

Nachdem der Obergespan die Sitzung für eröffnet erklärt hatte, beantragt Repräsentant Dr. Josef Kánia unter Hinweis auf die durch die Wahl Gebhardt's zum Bürgermeister vacant gewordene Oberfiskal-Stelle, je eher die Ausschreibung des Konkurses, je eher die Ausschreibung dies im Laufe des morgigen Tages noch zu veranlassen. Die Substituierung der Fiskalstelle sei überflüssig, da zwei Honorar-Fiskale ernannt sind.

Köngl. Rath Dr. Karl Schreiner beantragt für die Zeit des Interregnums dem substituirten Bürgermeister Dr. Prinz die entsprechenden Gebühren anzuweisen. Wird einstimmig beschlossen. Folgt die Tagesordnung.

Laut Erlaß der Ministers des Innern wurde für Brennberg eine Hausapotheke bewilligt.

Der vom Obergespan übermittelte Erlaß des Ministers des Innern, mit welchem der Allerhöchste Dank Siner Majestät für die Seitens der Bewohnererschaft gelegentlich der jüngsten Manöver den durchziehenden Truppen gegenüber betätigte Opferwilligkeit kundgegeben wird, dient unter lebhaften Klängen zur erquicklichen Kenntniß.

Ueber die Széchenyi-Monument-Angelegenheit referirt Professor Bella als Mitglied der nach Budapest entsendet gewesenen Kommission. Das Monument soll — wie wir schon gemeldet haben — nach einem Entwurfe des verstorbenen Szó, der den zweiten Preis bei Aus-

schreibung des Konkurses der Akademie der Wissenschaften gewann, vom Bildhauer Prof. Mátray in Budapest hergestellt werden.

Der Künstler wäre nur noch hieherzuberufen, um über den Aufstellungsplatz sich zu äußern. Das Postament soll aus Oedenburger Stein von einem Oedenburger Steinmetzmeister hergestellt und mit Mátray sodann hier der Vertrag abgeschlossen werden.

Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag zum Beschlusse erhoben, wovon außer dem Künstler Mátray auch das Komitats-Municipium verständigt wird.

In das vor dem Neustiftthore gelegene Garbistenhaus wird die Wasserleitung eingeführt.

Dem Komitats-Agrarkultur-Bezirke, an dessen Spitze der allverehrte Präses, Großgrundbesitzer Béla v. Otcócska, steht, tritt zur erfolgreichen Lösung seiner gemeinnützigen Bestrebungen die Stadtkommune mit einem Jahresbeitrage von 50 fl. bei.

Laut Bericht der Konfiskations-Kommission für landwirthschaftliche Statistik bedingen die zwischen 20—30. November fertigstellenden umfassenden Arbeiten die Anstellung von mindestens 20 Bülagen, welche einen Kostenaufwand von 1140 fl. beanspruchen.

Ht v. Póda begrüßt die Regierung auf dem Gebiete der Agrar-Politik, denn Jedermann werde einsehen, daß dem Niedergange des Landwirths energisch entgegengearbeitet werden müsse. Die Beschaffung dieser landwirthschaftlichen Daten sei jedoch eine verfehlte Statistik. Dr. v. Szilvásy widerspricht dem Abte und meint, daß jede Statistik an den Verbrechen menschlichen Oberflächlichkeit laborire. Seiner Meinung nach benötige die Regierung diese Daten, um Oesterreich gegenüber bei dem bevorstehenden Abschlusse des Zoll- und Handelsvertrages mit mehr Nachdruck auftreten zu können. Die Repräsentanz beschließt sodann im Sinne des vorzüglichen Referats des Magistratsraths Dr. Franz Prinz, der die Beschaffung der Daten als Inventar bezeichnete und nach intensiver Beleuchtung des Gegenstands die Botirung der Summe empfahl, welche von der Versammlung einstimmig angenommen wurde.

Dem Revier-Verwalter Andreas Muck wird ein Ehrenhonorar für die zum Nutzen der Stadt erfolgreich durchgeführte Parzellirung des Spangenswaldes, welches einen Betrag von 5080 fl. resultirte, votirt.

Repräsentant Georg Steiner bewilligt diese Summe mit Freude, denn Muck habe diese redlich verdient. Es wäre nur zu wünschen, wenn wir viele solcher Beamten hätten, erklärt Georg Steiner und beantragt Herrn Muck auch die Anerkennung im Protokolle auszusprechen. (Angenommen.)

Behufs Vertheilung unter den Armen werden dem Bürgermeister 60 Rbm. Brennholz zur Verfügung gestellt.

Mit dem Badhauspächter Julius Bürger in Wolfs wird der Vertrag gelöst und den Magistrat angewiesen wegen Verpachtung des Badhauses das Nöthige zu veranlassen.

Georg Steiner wünscht, daß das Wirths- und Badhaus in Wolfs, deren Erhaltung der Stadt große Kosten verursachen, je eher verkauft werden mögen.

Bürgermeister Gebhardt: Dieser Gegenstand steht nicht auf dem Programme, kann daher auch nicht verhandelt werden.

Der Witwe Alexander Schmidt wird der erbetene Nacht-Nachlaß von 984 fl. nach der städt. Pusta verweigert. Für den Nachlaß sprach Dr. Szilvásy, gegen denselben Stadtpfarrer Póda.

Das Offert des Justiz-Ministers, laut welchem die Hälfte des Werthes nach dem Demolirungs-Materiale der alten Kavallerie-Kaserne ihm überlassen werden solle, wurde abschlägig beschieden. Auf die Demolirung wird ein Konkurs ausgeschrieben.

Die Verzehrungs-Getränke- und Spirituosen-Steuer wird vom Finanz-Aerar um den Jahrespacht von 195.000 fl. abgelöst.

Diesen Anlaß benützt Bürgermeister Gebhardt, um das Vorgehen des Direktors Guttmann an der Bierbrauerei-Aktiengesellschaft einer sehr abfälligen Kritik zu unterziehen.

Gegenüber Dr. Prinz, der dem Direktor versprochen hatte, er werde der Versammlung mittheilen, daß von ihm weder beim Finanzministerium noch hier ein Offert zur Pachtung der Verzehrungssteuer überreicht wurde, bemerkt der Bürgermeister, daß die Vertheidigung Guttmann's hier nicht notwendig war, da ihn Niemand angegriffen habe.

Allein Thatsache ist, daß Direktor Guttmann wiederholt bei der Regierung Vorstellungen machte und durch seine Ingerenz der Stadtkommune Schaden zufügte.

Ob derselbe mit oder ohne Mandat im Ministerium Informationen ertheilt habe, thue hier nichts zur Sache. Aus Diskretion wolle der Bürgermeister sich weiterer Äußerungen enthalten.

Bezüglich Einlösung des Trogmayer und Fliasschen Hauses soll, nachdem ein Vergleich bisher nicht zu Stande gekommen, bei Herrn Trogmayer jedoch Aussicht vorhanden sei einen Vergleich herbeizuführen, das Expropriations-Verfahren in Bezug auf das Trogmayer'sche Haus vorläufig sistirt, hingegen Fliass gegenüber dem Verfahren freier Lauf gelassen werden.

Im Hotel „Pannonia“ wird ein Gisteller um den Betrag von 4800 fl. errichtet.

Der Obergespan bringt nach der ihm gewordenen Mittheilung vor, daß im Hotel momentan nicht geheizt werden könne, da der Apparat durch das Eindringen des Wassers ruiniert wurde. Oberingenieur Wälder bemerkt, daß er sich an die Wiener Firma, welche die Zentralheizung im Hotel einführte, bereits zweimal telegraphisch gewendet habe, jedoch noch keine Antwort erhielt.

Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr. Veritas.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

Oedenburg, 18. Oktober.

*** Zur Bürgermeisterwahl.** Wir haben wohl gestern in ausführlicher Weise über den Verlauf der Donnerstagigen Festversammlung anlässlich der Bürgermeisterwahl berichtet, allein der Rede des Herrn Dr. v. Szilvásy konnten wir nur einige Worte widmen, weshalb wir heute einige Punkte nachtragen.

Dr. Szilvásy, der den neuen Bürgermeister Namens der Stadtrepräsentanz begrüßte, wies in seiner Einleitung darauf hin, daß der Obergespan als erstes Organ der Regierung dem Bürgermeister seine warmste Unterstützung in seinem schweren Berufe zugesagt habe. Die Generalversammlung hat die großangelegte Programmrede gehört. Wir Alle wissen und fühlen im tiefsten Herzen, daß Herr Bürgermeister ganz besonders der Unterstützung der Bürgererschaft bedürfen um all das verwirklichen zu können, was Sie heute als Ihr Programm verkündeten.

Im XIX. Jahrhundert verlangen die neuen Ideen und die neuen Zeiten neue thätkräftige Männer. Zu Jenen, welche die Stimme der vorwärts stürmenden Zeit verstehen und erfassen, gehören auch Sie Herr Bürgermeister. Seien Sie schloß Dr. Szilvásy — der Führer und Vater dieser Stadt. Führen Sie dieselbe auf dem Weg des Fortschritts und des Emporbühens ungehindert vorwärts!

Dr. Szilvásy sei berechtigt zu erklären, daß der einhelligen Wahl entsprechend der neue Bürgermeister jederzeit auf die weitestgehende Unterstützung der Repräsentanz rechnen könne.

*** Aufwartung.** Der hiesige kön. Gerichtshof begibt sich unter Führung des Präses v. Takács Sonntag Früh korporativ nach Raab, um dort beim Präsidenten der kön. Tafel Moriz Vági die Aufwartung zu machen. Zu gleicher Zeit sprechen daselbst auch vor die Gerichtshöfe von Steinamanger und Komorn.

*** Ausser Bürgermeister** trat heute bereits sein neues Amt an, woselbst im Laufe des Tages zahlreiche Gratulanten versprachen. Aus Budapest liefen viele Beglückwünschungs-Depeschen an den Herrn Bürgermeister Gebhardt ein, unter Anderen vom Reichstags-Abgeordneten Fabiny, vom Direktor der Raabregulirungs-Gesellschaft Szalacsy, Direktor Haller u. Der Herr Bürgermeister Gebhardt wird — wie wir hören — vorderhand bei den offiziellen Persönlichkeiten die üblichen Antrittsvisiten nicht machen, weil sein Empfangssaal noch nicht mit dem neuen Möbel versehen ist.

*** Bocaccio in Oedenburg.** Der bewußte freiwillige Mitarbeiter von neulich, der — wie es scheint — gar Mancherlei ausschneift, was Andern verborgen bleibt und dem es offenbar ein Vergnügen macht, uns mit pikantem Stoff zu versorgen, fand sich heute wieder in unserer Redaktion ein und theilte uns schmunzelnd folgendes natürlich unverbürgtes Geschichtchen mit: „Er ist Beamter, es thut nichts zur Sache in welchem Amte und es ist auch ziemlich egal, welchen Rang er bekleidet, nur so viel kann ich sagen, daß er eine der unteren Sprossen auf der hierarchischen Leiter einnimmt, an der in dem betreffenden Bureau die Angestellten zu höheren Würden hinaufklimmen.“

Trotz seiner mehr als bescheidenen Einkünfte deren Richtigkeit eigentlich jede muthwillige Regierung unterdrücken sollte, trotzdem eine mächtige Gläze sein Haupt zur Plakat-Anklebung geeignet

ne Mandat im
lt habe, thue hier
wolle der Bür-
en enthalten.
T r o g m a y e r
nachdem ein Ver-
immen, bei Herrn
t vorhanden sei
s Expropriations-
gmayer'sche Haus
gegenüber dem
den.
D ein F i s t e l-
errichtet
der ihm gewor-
Hotel momentan
Apparat durch
irt wurde. Ober-
er sich an die
heizung im Hotel
ophisch gewendet
schickt.
r. Veritas.

na.

18. Oktober.

Wir haben wohl
den Verlauf der
kläglich der Bür-
Rede des Herrn
wir nur einige
te einige Punkte

neuen Bürger-
entanz begrüßte,
f hm, daß der
Regierung dem
stützung in seinem
Die Generalver-
Programmrede
ühlen im tiefsten
ganz besonders
bedürfen um all-
ie heute als Ihr

angen die neuen
eue thätigkeite
timme der vor-
nd erlassen, ge-
Seien Sie schloß
er und Vater
auf dem Weg
hens ungehindert

u erklären, daß
er neue Bürger-
ehen die U n-
rechnen könne.
fön. Gerichtshof
es v. T a f a c s
a b, um dort
Moriz B ä g i die
er Zeit sprechen
on Steinamanger

at heute bereits
Banke des Tages
Aus Budapest
epischen an den
d t ein, unter
eten J a b i n u.
ugs = Gesellschaft
r c. Der Herr
wie wir
ziellen Persön-
svisiten nicht
noch nicht mit

Der bewußte
der — wie es
uffelt, was An-
s offenbar ein
t Stoff zu ver-
unigerer Redak-
d folgendes na-
mit: „Er ist
in w e l c h e m
welchen Rang
sagen, daß er
der hierarchi-
dem betreffenden
heren Würden

eren Einkünfte
uthwillige Ne-
eine mächtige
lebung geeignet

machen würde und er selbst seine Jugendzeit, die er längst hinter sich hat, weder den Adonis, noch den Narziss hätte in die Schranken fordern dürfen, gefällt er sich doch darin, sich selber die Rolle eines sogenannten „verfluchten Kerls“ zuzuschreiben und darum glaubt er auch — verliebt sein zu müssen und in w e n ? in eine unserer „fine fleur“-Damen, zu deren Gemal ihn wöchentlich ein paarmal die Amtspflicht ruft und welche Dame in der That wunderhübsch ist. Ihr Haar ist a m f e l s c h w a r z (ich sage absichtlich nicht r a b e n s c h w a r z, damit p f i f f i g e Ausleger meine Andeutungen nicht etwa errathen zu haben glauben sollen, daß sie aus R a a b sei) also ihr Haar war a m f e l s c h w a r z und lind und weich wie die Sanftmuth und dicht wie der Weizen im Vanat; ihr Näschen etwas a u f g e w o r f e n, wie die Frage der Diurnisten-Gehaltsaufbesserung, ihre Lippen dunkelroth wie die Paroliss auf den Honved-Mänteln und von ihren Zähnen würde Salomon der Weise gesagt haben: „sie sind wie die Lämmer, die aus der Schwämme kommen“ und Salomon der Weise war kein Narr! So war sie und sie liebte ihn! Das heißt, er bildete sich ein, daß sie ihn liebte, denn in Wirklichkeit liebte sie einen jungen, sauberen, flotten Kollegen von ihm. Da aber dieser längst schon die Eifersucht des Gatten erregt hatte, so durfte er nur selten und stets bloß unter plausiblem Vorwänden ins Haus kommen, während unser „Verfluchter Kerl“ — wie gesagt — ungeschert vorsprechen durfte.

Ja das Unbegreifliche wird zum Ereigniß: sie liebte ihn! Sie hatte es ihm zwar nie gesagt, nie merken lassen, nicht die entfernteste Sympathie für ihn kundgegeben, aber sie freute sich kindlich wenn er kam, nahm ihm immer eigenhändig mit wonnigen Augenblicken und unverfälschtem Eröthen den Hut a b, um denselben zu versorgen und wenn er ging, reichte sie ihm immer selbst wieder mit graziosen Lächeln die etwas fettige Kopbedeckung. Das sind doch Liebenszeichen, wie!? Und so kam denn unser Stillliebender nicht nur d a n n und w a n n, sondern an D a n n e s t e n und W a n n e s t e n, selbst wenn er nicht geradezu gemüth hätte, also „unverhofft“, und man weiß ja: „unverhofft kommt oft“.

Warum aber fiel das Auge der schönen Frau gerade auf ihn, der doch nichts Verführerisches an sich hatte und da doch ihr Herz dem j u n g e n Amtsgenossen heimlich zugethan war? Einfach darum, weil diese Letztere in den Hut seines Kollegen, zwischen das Futter und den Filz jedesmal ein Liebesbriefchen steckte, was natürlich der alte Gek nicht bemerkte und auf diese Weise ein unbewußter Postillon d'amour für die schöne Frau war, die gleichfalls auf diese verschmitzte Weise ihre Korrespondenz in das Bureau schmuggelte, wo sie der richtige Adressat im geeigneten Augenblick abholte. . . . Und der Gatte? mein Gott! Gatten merken ja nie etwas und er wird auch durch diese Indiscretion nicht daraufkommen, denn heute haben bereits die Liebenden ein noch praktischeres Mittel intimer Verständigung gefunden.

Theaternachricht. Das im Wiener Raimundstheater mit glänzendem Erfolge aufgeführte 3 actige Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit“ von H. P h i l i p p i gelangt heute Samstag, den 19. d. zur Aufführung. Der Novität wurde bekanntlich im Vorjahre seitens des Wiener Publikums und seitens der Presse die denkbar freundlichste Aufnahme bereitet und das Glück blieb dem spannen Bühnenwerke auch auf allen anderen Bühnen treu, auf welchen es bisher zur Aufführung gelangt ist. So namentlich auch in B a d e n, wo Stück und Darstellung bei der vor zwei Tagen stattgehabten Premiere durchschlagenden Erfolg hatten.

Arrestirungen und Beanstandigungen. Gestern wurden zwei Individuen wegen Bettelarietret.

In der Dominikanergasse wurde ebenfalls gestern Abends der Laternenanzünder von dem Hund einer dort wohnenden Partei angefallen und gebissen. Der Hund wird veterinär polizeilich untersucht und beobachtet.

Eine Partei wurde wegen Einzelweidens zu 1 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Marktbericht. Der Auftrieb am heutigen Viehmarkt betrug 190 Stück, von denen in Ermanglung von Käufern nur die bessere Waare verkauft wurde. Das Komitat Oedenburg ist nämlich für Niederösterreich abgesperrt, darum blieben viele Rinder unverkauft. Ungarische Ochsen erzielten per 100 Kilo lebend den Preis von 29—31 fl., deutsche Ochsen 32—36 fl. Der Kälbermarkt war schwach besetzt. Preise waren die vorwöchentlichen; Schafe erzielten per Paar 15—20 fl., Lämmer 8—9 fl. Da heute der Schweinemarkt zum erstenmal nach längerer Sperre abgehalten wurde, war derselbe noch schwach besetzt; die vorhandene Waare fand raschen Absatz. Preise waren 35—40 fl. per 100

Kilo lebend. Heu und Stroh notirten die vorwöchentlichen Preise.

Brandshaden. Im Hause Nr. 9 Grabenrunde, (Eigentümer S. R o h n, Kleiderhändler) entstand in einem Hofzimmer, in welchem Kleiderstoffe aufbewahrt sind, wie wir hören durch Ueberheizung eines Ofens eine Feuergefährde. Mehrere der Stoffe saßen Feuer. Da aber sowohl die Hausbewohner als auch Passanten rasch zur Hand waren, wurde das Feuer noch im Entstehen gedämpft. Der Schaden beläuft sich auf 200 fl.

Defraudation. Der Postmeister Leopold Deutsch in Bamaggen ist gestern nach Unterschlagung von 764 fl. durchgebrannt. Vor seiner Flucht verstand es Deutsch noch dem dortigen Wirtze unter allerlei falschen Vorpiegelungen 500 fl. herauszuloden. Von Seite der hiesigen Post- und Telegrafendirection wurde bereits Herr Inspektor T h i r r i n g e r zur Aufnahme des Thatbestandes nach Bamaggen entsendet. Die Gensdarmrie recherirt bereits nach dem flüchtig gewordenen Postmeister.

Große Feuersbrunst. In Udvard kam gestern — wie man uns schreibt — Feuer gegen halb 4 Uhr Morgens zum Ausbruch, welches infolge des herrschenden Windes sich so rasch verbreitete, daß nach kurzer Zeit 32 Wohnhäuser nebst sämtlichen Wirtschaftsgebäuden und Fruchtwarrräthe in Schutt und Asche gelegt wurden. Der Schaden trifft die armen Bewohner umso härter, als dieselben nicht versichert waren.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Vom 17. Oktober 1895.

(Zwei feindliche Schwäger.) Die Insaßen Anton Molnár und Josef Kovácsics in Szany sind nicht nur Schwäger zu einander, sondern auch Nachbarn. Dies sollte wohl als Grund für ein Verhältnis gelten, aber gerade dieser Umstand, daß sie sich so nahe stehen, gab oft Veranlassung zu Reibereien zwischen Beiden die schließlich zu einer permanenten Feindschaft führten.

Am 25. Mai l. J. kam diese Feindseligkeit zu einem heftigeren Ausbruch als jemals früher. Ueber die Abschließung ihrer beiden Häuser von einander geriethen sie in Streit, welchem Molnár dadurch ein Ende machte, daß er seinem Schwager Josef Kovácsics mit einer Hacke einen Schlag auf die Stirne versetzte, so daß derselbe bewußtlos zur Erde stürzte. Die Verletzung, welche Kovácsics bei dieser Gelegenheit erlitt, war eine schwere, und ihre Heilung beanspruchte mehr als zwanzig Tage. Molnár kann zwar die That nicht in Abrede stellen, aber er behauptet, daß ihn Kovácsics früher mit einem Holzstücke geschlagen habe, da jedoch Kovácsics dies entschieden in Abrede stellt, und auch das Instrument, welches Molnár angibt, nicht auf dem Thatorte gefunden wurde, kann der Angabe des Molnár kein Glauben geschenkt werden. Molnár wird daher wegen Verbrechens der schweren Verletzung zu einem Jahre Kerker verurtheilt.

Das Urtheil ist beiderseitig appellirt.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Radfahrer von Purzelshausen. Schier unstillbares Lachen, prächtige Wohlstimmung und köstliches Amusement, das war die Psychonomie des völlig ausverkauften Hauses bei der gestrigen Premiere der Posse „Die Radfahrer von Purzelshausen“. Es gehen aber auch gar zu komische Dinge im Hause des „Schneidermeisters Purzler“ vor und das allerkomischste ist die Figur des sportlustigen Schneiders selbst, der von Herrn Schmid-R e n n e r urdrollig dargestellt wurde.

Die Posse ähnelt einer Satyre, ist es aber im Grunde genommen doch nicht; der Haupterfolg und die Hauptwirkung derselben liegen weniger in der Charakterzeichnung, als vielmehr in den prächtig erdachten und arrangirten Situationen und in der frischen und packenden Weise, wie alltägliche Vorkommnisse des spießbürgerlichen Lebens auf die Bühne gestellt sind. Radfahrersport und Vereinsmeierei in humoristischer Beleuchtung, das ist der Kern der Sache, — ein bekannt dankbarer Stoff, den der Autor perfekt auszubenten verstanden hat. Namentlich der brillant gemachte zweite Akt hatte durchschlagenden Erfolg und es ist keineswegs übertrieben, daß während desselben kein Auge thranenleer blieb — vor Lachen nämlich.

Freilich fand die Hauptfigur des „Schneidermeisters Purzler“ in Herrn Schmid-R e n n e r einen Darsteller von ganz eminenter Befähigung

für das Fach der Komik. Seine stupende Agilität, seine blendende Suade und sein treffliches Spiel sind stets des Erfolges gewiß, zumal in so dankbaren Rollen, wie die frühererwähnte, wo er seiner stets guten Laune vollends die Fingel schießen lassen kann. Enormen Beifall erntete Herr Schmid-R e n n e r auch mit dem Vortrage eines aus allbekannten Volksliedern und Operettenarien vorzüglich zusammengestellten Duodlibet-Kouplets, welches so lebhaft applaudirt wurde, daß es der Vortragende zum Theile repetiren mußte.

Die anderen Mitwirkenden spielten ihre mehr oder minder bedeutenden Rollen durchaus voll Verve und schufen ein prächtiges Ensemble. Dies gilt namentlich von den Damen Löwe, Berthels, Zwerenz und den Herren Wiesgand, Grö, Parth, Schöpfer und Renne. Fr. Löwe brillirte zudem durch ein temperamentvoll vorgetragenes Imitations-Kouplet. Die Kostümierung der radfahrerischen Mädchengarde war geschmackvoll, wie denn überhaupt Alles zusammenwirkte, um den Theaterabend zu einem höchst gelungenen zu machen.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest, 18. Oktober. Die Finanz-Kommission des Abgeordnetenhauses zog heute das Budget des Handelsministers in Berathung. Es sprachen Ignaz Helfy, Horánffy, Darányi und W e k e r l e. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Budapest, 18. Oktober. Die Universitätsjugend hielt Nachmittags eine Sitzung in Angelegenheit der Agrarmer Fahrenaffaire. Es wird beantragt eine Enstrüstungskundgebung über das Attentat an der nationalen Fahne zu veranstalten und von der Agrarmer Universitätsjugend Genugthuung zu fordern.

Wenthen, 18. Oktober. Die Justifizierung des Raubmörders Arlt wurde heute Früh vollzogen.

Constantinopel, 18. Oktober. Die Armenier eröffneten wieder ihre Geschäfte. Gestern Nachmittags erhielten die Postkoffer die offizielle Mittheilung, daß mittelst kaiserlicher Trade die Reformen genehmigt wurden.

Paris, 18. Oktober. Der bayerische Hauptmann Anton Stubenrauch, der unter dem Verdachte der Spionage steht, wurde in Haft genommen.

Budapest, 17. Oktober. (Fruchtbörse.) Herbstweizen 6.45—50, Frühjahrweizen 6.82—83, Frühjahrroggen 6.15—17, Herbstroggen 5.93—95, Mai = Juni = Mais 1896 4.52—53, September = Mais 1895 5.80—90, Frühjahr = Hafer 5.90—92, Herbst = Hafer 5.75—77, Kohlkreps per August = September 10.95—11.05. Weizenofferte schwach. Kaufkraft gut. Weizenzufuhr 25.000 Meterzentner. Tendenz fest. Für Waggonwaare wurden 2 1/2 fr. über höchste Notirung bezahlt. Roggen 5 fr., Mais 10 fr. fester. Anderes unverändert. — S p r i n g r e g e n.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: A. S c h r e i b e r.

Abonnement Nr. 19.
Samstag, den 19. Oktober 1895.

Zum ersten Male: Wohlthäter der Menschheit

Schauspiel in 3 Akten von Felix Philipp.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Geehrter Herr Redakteur!

In der Nr. 155 des „Westungarischen Volksblatt“ erschien eine Korrespondenz unter der Epithete „Arbeiter-Clend“ mit der Chiffre Fachkollege C. W.

Es ist nicht meine Sache, mich mit Jemandem in eine Polemik einzulassen, der seinen Namen verschweigt, ich finde mich aber als Präses der Oedenburger Bezirkskrankenassa veranlaßt Unrichtigkeiten richtig zu stellen.

Es ist Thatsache, daß zuerst nicht einer der Krankenassazärzte, sondern der zunächst wohnende Herr Dr. B r e u e r gerufen wurde, der einen Nothverband anlegte, für welche Leistung er auch bei der Bezirkskrankenassa sein Honorar mit 2 fl. empfangen hat.

Erst dann erschien ein Mann bei der Kassa und meldete, daß beim Schuhmacher Adler ein Geselle plötzlich erkrankt sei, es wurde diesem Manne auch vom Kassier bedeutet, er möge Herrn

Adler sagen, daß er den Kranken auf Kofferkisten in das Privatkrankenhaus überführen lassen soll, da diese Anstalt mit der Krankenkassa im kontraktlichen Verhältnisse steht.

Wittlerweite kam auch der Kassenarzt Dr. Stern zum beschädigten Kranken (derselbe leidet nämlich an Epilepsie) und veranlaßte dessen Transport in die genannte Heilanstalt, und haben auch die 4 Träger für den Transport des Kranken 2 fl. gegen Quittung bei der Krankenkassa — nicht wie der namenlose Korrespondent sagt, bei dem gesunden Gesellen — behoben.

Der Kranke wurde auch im Privatkrankenhaus sofort aufgenommen, was die Frau Oberin (Warmberzige Schwester) jederzeit bezeugen kann.

Bei welchen 4—5 Herren der gesunde Geselle herumgelanget ist, weiß ich nicht, er hätte gerade so gut zum Scheerenschleifer oder zu den Thurmwächtern laufen können, die die Krankenangelegenheit gar nichts angeht und können wir auch nicht zur Verantwortung gezogen werden, wenn ein herzloser Arbeitgeber seine Leute in einer Waschküche arbeiten oder einen erkrankten Arbeiter auf dem Steinpflaster liegen läßt.

Ist die Werkstätte und die Schlafstelle ungesund, so möge der Herr Korrespondent sich an die gewerbebehördlichen Vertrauensmänner wenden, deren Pflicht es ist, die Werkstätten und Schlafstellen der Arbeiter zu untersuchen und nöthigen Falles das Geignete zu veranlassen.

Dies zur Richtigtstellung der in dem „Westungarischen Volksblatt“ erschienenen falschen Beschuldigung gegen die Institution der Oedenburger Bezirkskrankenkaße.

Es ist zu bedauern, daß sich ein Blatt, das sich gewissermaßen eine „heilige Mission“ vindicirt, zur Agitation gegen ein gemeinnütziges Institut hergibt, aber es scheint, daß der Sport des Hebens von dieser Seite auf Alles ausgedehnt wird, was den mehr oder minder frommen Herren nicht in den Kram paßt.

Achtungsvoll

Alexander Dömy,

Präsident der Oedenburger Bezirkskrankenkaße.

Als schönste Zierde des Salonisches und als Geschenk geeignet empfehle:

Az Osztrák-Magyar Monarchia

Prachtwerk, enthaltend 200 Original-Stahlschnitt-Ansichten Oesterreich-Ungarns von den berühmtesten Künstlern nach der Natur aufgenommen und in Stahl gestochen.

I-ső rész: Alsó és felső Austria, Csehország, Morvaország, Steyerország, Salzburg, Karinthia és Krajna;

II-dik rész: Magyarország, Tirol és Triest.

In diesem Werke findet man die schönsten Gegenden und Orte der öst. Monarchie in höchst malerischen Bildern vereint, welche durch die bildende Künstlerhand einen weit höheren Werth haben, als photographische Aufnahmen mit allen zufälligen Unschönheiten des Vordergrundes u. s. w.

Jeder Theil enthält in einer eleganten Calico-Wappe 100 Ansichten und kostet nur öst. W. fl. 8.—

Zu beziehen (auch mit deutschem Text) durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlagsbuchhandlung

Carl Neuland,

Frankfurt am Main S.

771



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,

weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

K. u. K. Hof - Toilette - Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Oedenburg bei Johann F. Richter, J. Fuhrmann, Max. Deutsch und in den meisten Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

FÁK

gyümölcs-, uti-, fasor- és diszfák, legjobb fajok, szép erős törzsűek. Készlet sok ezer példányban. Disz-bokrok. Olcsó árak. Ar-jegyzék bérmentve.

Meyne János, Sopron.

Franczianyelv oktatás.

Levi Henriette k. a., oklevéles franczia tanítónő a franczia nyelvből órákat óhajtana adni. Szíves megkeresések Kolostor-utca 9. szám alá I. em. kéretnek. 766

Der schmackhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken **stetlich** empfohlen!

KATHREINER'S

KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinstes Naturproduct
in ganzen Körnern.
Fälschung durch Beimischungen
daher ausgeschlossen.

Ueberall zu haben: ½ Kilo 25 kr.

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.